

Kia ora - Ruf der Ferne

Warum in die Ferne schweifen, denn das Gute liegt so nah?

Na um was Anderes kennenzulernen, andere Menschen, mit anderen Mentalitäten, andere Landschaften und auch andere Pflanzen. Wie sonst hätte so eine Vielfalt an Pflanzen in dieser Gärtnerei zusammengetragen werden können, wenn die Fühler nicht rund um den Globus ausgestreckt wurden?

Und wer einmal in der Ferne weilte, den packt das Fernweh immer wieder. Auch ich hegte lange den Wunsch, mal in ein anderes Land zu gehen. Doch fehlte mir der Mut, oder was es auch immer war. Nach abgeschlossenem Studium, als ich schon in der Arbeitswelt gelandet war, wurde dieser Wunsch wieder sehr groß. Doch ohne fremde Hilfe wäre ich wohl bis heute nicht losgezogen! Ganz lieben Dank für den gutgemeinten Tritt in den Hintern, durch den ich endlich ins Tun kam und nicht nur davon redete.

So hat es mich ans andere Ende der Welt verschlagen. Weiter weg von Deutschland ging es nicht. Mein auserwähltes Ziel war Neuseeland. Es sollten über zehn Monate Aufenthalt auf diesen so vielseitigen, wunderschönen Inseln werden.

Um Geld zu sparen und die Einheimischen kennenzulernen, habe ich an diversen Orten als Wwoofers (ne, das ist kein bellendes Ungetüm, sondern ein freiwilliger Arbeiter auf Farmen oder in Familien) gearbeitet.

Besonders lange habe ich mich in Coromandel aufgehalten, denn die Arbeit in der kleinen Baumschule hat mir so gut gefallen. Dort durfte ich mich mit vielen einheimischen Gewächsen anfreunden, unter anderem mit ganz jungen Kauris, dem mächtigsten Baum Neuseelands.

Der Wunsch, dauerhaft mit Pflanzen zu arbeiten war geweckt, zumal ich als Kind schon gern gegärtnert hab und in Bäumen rumgeklettert bin.

Die Plätze zum Arbeiten suchte ich mir immer nach der Gegend aus, die ich als nächstes erkunden wollte. So kam ich in das Gebiet vom oft wolkenverhangenen, aber beeindruckenden Mt. Taranaki, einem Vulkan im Westen der Nordinsel.

Im Vorort von New Plymouth, in Bell Block, suchte ich die Adresse, wo ich verabredet war. Ich fand es, aber von einer Farm weit und breit keine Spur. Da war ich doch mitten in einer Siedlung gelandet, Haus mit etwas Grundstück drumrum. Zum Empfang lag ein Zettel für mich vor der Tür. Gut, dachte ich, dann schau ich mich mal in der Gegend um. Das Meer lag quasi vor der Haustür und ich durfte einem wunderbaren Sonnenuntergang beiwohnen.

Zurück am Haus, die Austin's waren heimgekehrt mit Kartons voll Pizza, das Abendessen, aus besonderem Anlass. War es doch der Hochzeitstag von Eileen und Doug. Und den zweien war sofort anzumerken, wie glücklich sie nach so vielen Jahren gemeinsam sind. Na das war ein netter Empfang!

Daraus wurde ein ganzer Monat. Diese Arbeit sah wieder ganz anders aus. Basteltalent und Kreativität waren gefragt, doch bei den Regentagen war es eh schöner drinnen zu arbeiten. Schließlich war es August, mitten im Winter sozusagen. Aber im Gegensatz zu

unserem Winter war draußen alles grün, denn es wurde nicht so kalt.

Zwischen Haus und Schuppen wuchs eine üppig rankende Pflanze, der ich zugegebenermaßen nicht so viel Beachtung schenkte. Eileen erzählte mir, dass sie so froh sei, diese Pflanze zu haben, denn sie erinnert sie an ihre Großmutter, die eben diese Pflanze am Haus wachsen hatte und deren Blüten so toll geduftet haben.



Erst bei meinem zweiten Besuch der Austin's, zweieinhalb Jahre später, habe ich diesem Gewächs wirklich Beachtung geschenkt. Denn diesmal war ich im Spätsommer gekommen.

Der Duft war gewaltig, den die Blüten verströmten. Und nicht nur der Duft war betörend, sondern auch die Form der aufgehenden Blüten. Einem Schneckenhaus gleich bilden die Blüten eine wunderschöne Spirale aus. Dazu kam noch das Farbenspiel von weiß bis violett. Ich war begeistert!

Erst viel später, als ich schon hier in der Gärtnerei war, habe ich den Namen der Pflanze mit Hilfe von Eileen und Doug herausgefunden: Schneckenbohne, wie passend!

Ganz lieben Dank, Eileen und Doug, dass ich bei Euch und mit Euch leben dürfen! Wenn ich die Schneckenbohne nun selbst beim Wachsen beobachten kann, bleiben die Erinnerungen an Bell Block lebendig.

Als ich Daniel von dieser Pflanze erzählte und ihm ein Foto der Blüten zeigte, war er gleich interessiert, und kurze Zeit später haben schon die ersten Pflänzchen aus der Saatschale geschaut. Und wie ich bisher beobachten kann, findet das Wachstum keineswegs im Schnecken tempo statt.

Jetzt bin ich wohl schuld, dass wir einen weiteren Klettermaxe im Sortiment haben. Das Ärgernis meiner Kollegen ist schon vorprogrammiert, denn die kleinen rankenden Pflanzen wachsen immer überall hin und besonders gern ineinander!

Und der Keim, der vor über 4 Jahren in der Baumschule in Coromandel gelegt wurde, hat nun Wurzeln geschlagen, denn ich bin jetzt in der Ausbildung zum Gärtner hier bei Rühlmann's.

Die Ureinwohner Neuseelands, die Maoris, glauben sehr stark an die Kraft der Symbole. Die Spirale, Koru genannt, steht für Neuanfang und Harmonie. Mit meiner Reise in die Welt hat mein Neuanfang begonnen. Ein Koru trage ich seitdem immer bei mir.

„Ka kite“

Andrea Pelz - Auszubildende